

mitglieder gibt, die es von sich aus dazu drängt, den parteilosen Kollegen Fragen der Politik der Partei und der Regierung oder wichtige internationale Ereignisse zu erklären. Aber viel stärker wird die Parteileitung heraushören, daß die Genossen in den Brigaden und in der Verwaltung der Station oft nicht in dem Bewußtsein auftreten, daß sie Mitglied der Partei der Arbeiterklasse sind und sich für alle Dinge in der Brigade verantwortlich fühlen.

Dort, wo die Parteileitung und die Gruppen richtig arbeiten, wird z. B. Kollege Becker nicht zu fragen brauchen: Was gibt mir das Parteilehrjahr, ein Genosse hätte es ihm ausführlich erklärt. Dort brauchte sich Kollege Schult auch nicht zu wundern, daß er keine Einladung fürs Lehrjahr erhielt, die Genossen der Parteigruppe hätten sicher längst versucht, ihn dafür zu begeistern.

Wenn die Parteileitung weiß, was die Gruppe zu schaffen vermag

Die verantwortungsbewußt handelnde Parteileitung wird, wenn solche Fehler auftauchen, die Ursachen zuerst in ihrer eigenen Tätigkeit, in ihrer politischen Führung suchen. Die Leitung der Grundorganisation der MTS Nossentiner Hütte könnte bei einer derartigen Prüfung sicher eine ganze Menge davon finden. Die Genossen der Leitung gingen z. B. erst in den letzten Wochen wieder mit größerem Eifer daran zu prüfen, wie die bereits bestehenden Parteigruppen arbeiten, bzw. in den Brigaden und Abteilungen Gruppen zu bilden, in denen es noch keine gab. Aufmerksam gemacht durch die bevorstehenden Wahlen in den Parteigruppen, erinnerten sie sich wieder daran.

In der Traktoristenbrigade II, die von der Station weit ab liegt, gibt es seit den Neuwahlen der Leitungen im Frühjahr dieses Jahres eine Parteigruppe. Der Brigadier, Genosse Neumann, ist Mitglied der Leitung. Aber schon die Tatsache, daß sich die Gruppenarbeit eine Zeitlang nur auf Zusammenkünfte mit rein informatorischem Charakter beschränkte und nach dem Ausscheiden des Gruppenorganitors überhaupt aufhörte, beweist, daß sich die Leitung wenig um die Gruppen gekümmert und ihnen nicht die notwendige Bedeutung beigemessen hat. Scheidet ein Gruppenorganitor aus der Arbeit aus, weil er umzieht oder einen anderen Arbeitsplatz erhält, dann ist es das nächste, einen neuen Gruppenorganitor zu wählen, denn gerade in der Gruppe besteht die Möglichkeit, die Genossen rasch zusammenzurufen. Für diese Dinge hat jedes einzelne Leitungsmitglied dann einen offenen Blick, wenn es weiß, was die Parteigruppe zu schaffen vermag.

Noch vor wenigen Wochen hatte jedoch die Leitung der Grundorganisation keine solche Vorstellung. Als sie z. B. vor der Aufgabe stand, mit allen Kollegen der Station über den Staatsvertrag zwischen der DDR und der Sowjetunion zu sprechen, berief sie weder die gesamte Grundorganisation noch die Parteigruppen ein. Sie begnügte sich damit, daß in Brigadeversammlungen darüber diskutiert wurde. Erst auf Veranlassung der Kreisleitung kamen die Genossen in den Gruppen zusammen und beschäftigten sich damit. So wichtig es ist, in der Brigade mit allen Kollegen über dieses bedeutende Ereignis zu sprechen, so falsch ist es, die Kenntnisse der Genossen vorher nicht zu vertiefen und damit auf ihr einheitliches und geschlossenes Auftreten zu verzichten.

Wenn man eine falsche Auffassung oder nur unklare Vorstellungen von einer Sache hat, wird man schwerlich die richtige Arbeitsmethode finden. Die Leitung der Grundorganisation der MTS hatte z. B. über die Werbung für die sozialistische Presse beraten, und jedes Leitungsmitglied übernahm den Auftrag, selbst einige